

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 30

Artikel: Der Unterricht in der biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse
[Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.



Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 24. Juli 1914. || Nr. 30 || 21. Jahrgang.

Redaktionskommission:

h. Rector Kaiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die h. Seminar-Direktoren Paul Diebold der Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chefs-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an h. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal mit einer vierteljährlichen Beilage für kath. Lehrerinnen und kostet jährlich Fr. 4.80 mit Porto und Beilage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident hr. Lehrer J. Dösch, St. Gallen; Verbandskassier hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Der Unterricht in der Bibl. Geschichte für die 1. und 2. Klasse. — Auch noch ein kleiner Beitrag zum A. B. C. der edlen Gesangskunst. — Päd. Briefe aus Kantonen. — Unsere Krankenkasse. — Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz. — Lehrerexerzitien. — Literatur. — Reisekarten. — Briefstafen. — Inserate.

* Der Unterricht in der Biblischen Geschichte für die 1. und 2. Klasse.

(Fortschung.)

Suchen wir nun an Hand eines konkreten Beispiels zu zeigen, wie wir uns eine Lektion in der Bibl. Geschichte vorstellen. Vorerst mögen noch einige Erörterungen am Platze sein. Wie eingangs erwähnt, halten wir uns nicht slavisch an eine bestimmte Methode. Das hindert aber nicht, einige altbewährte methodische Grundsätze aus der Erfahrung in Erinnerung zu rufen. Erste Bedingung zu erfolgreichem Unterricht, den Segen von oben vorausgesetzt, ist die ungeteilte Aufmerksamkeit der Schüler. Diese kann am Anfang der Lektion durch ein Schlagwort des Lehrers, wie etwa: Heute erzählen wir das und das aus der Bibl. Geschichte; wir hören, heute wie Gott das Gute belohnt und das Böse bestraft, geweckt werden. Wach gehalten wird die Aufmerksamkeit des

Schülers durch das geübte Lehrerauge und lebendiges, anschauliches Vor-erzählen und geschickte Fragestellung. Ein zweiter methodischer Grundsatz lautet: Vom Bekannten zum Unbekannten. Der Lehrer muß den geistigen Besitz seiner Schüler kennen. Was ihnen schon bekannt ist, muß er ihnen nicht mehr bieten. Wenige Fragen genügen, um zu erfahren, wo er anknüpfen und aufbauen kann. Man biete ferner nicht zu viel Neues auf einmal, greife aber immer wieder auf das Gelernte zurück. Repetition ist die Mutter der Weisheit. Jede Lektion läßt sich in drei Teile zusammenfassen. Den ersten Teil können wir Darbietung nennen. Eine biblische Stoffeinheit wird den Kindern gut vorerzählt, die nötigen Wort- und Sacherklärungen gegeben und von den Schülern wiederholt. Nachdem sich nun der Schüler die biblische Erzählung geistig angeeignet hat, gilt es, diesen neuen geistigen Besitz ganz zu seinem Eigentum zu machen durch Assoziationen, Abstraktion, Deduktion und wie alle die geistigen Prozesse heißen. Diese Stufe kann man die Auslegung nennen. In der Auswendung werden die Lehren und Schlüsse, die bei der Auslegung gezogen wurden, auf das praktische Leben des Kindes angewandt. Ein wichtiger Punkt für den Bibl. Geschichtsunterricht ist das Aufrechthalten des Interesses und der Liebe zu diesem Fach. Es wäre verfehlt, durch Überbürdung und Strafen es dem Schüler zu „verleiden“. Diese Gefahr ist bei den Knaben doppelt groß; dieselbe abzuwenden liegt unseres Erachtens in der Macht des Lehrers. Fort mit aller Pedanterie und aller Launenhäufigkeit! Des Lehrers lebenerweckendes, warmes Wort, sein regfamer Geist und sein aus Liebe zu Gott und seiner hl. Sache und für die Schüler schlagendes Herz wirken viel Gutes. Der Eifer der Gleichigen in der Klasse reiße die Trägen vorwärts! Bei gutem Willen des Lehrers und auf sein Gebet hin wird der Segen Gottes nicht ausbleiben. Die heilige Ruhe, Hingebung, Geduld und Liebe des göttlichen Lehrmeisters sei ihm das erste Vorbild!

Noch einige Bemerkungen zu den nachfolgend ausgeführten Lektionen. Zum ersten ist zu wünschen, daß in der Bibl. Geschichte das Neue immer durch freies Vorerzählen den Schülern geboten werde. In andern Fächern kann die Darbietung mitunter auch durch Lesen geschehen. Das Lehrbuch in der Hand der Unterschüler diene fleißigen Schülern zum Nachlesen und Memorieren in der freien Zeit in der Schule oder zu Hause. Das Erzählen geschehe langsam, deutlich, anschaulich und mit guter Betonung. Die gespannte Aufmerksamkeit der Schüler ist der beste Maßstab für die gute Erzählung. Werden die Schüler unruhig, so denke der Lehrer: *mea culpa, es hat an mir gefehlt!* In der Erzählung

halte man sich so viel als möglich an den Text des Buches. Zum besseren Verständnis darf auch der Dialekt zu Hilfe gezogen werden. Wann sollen die nötigen Erklärungen gegeben werden? Nach unserem Dafürhalten sofort nach jedem unverstandenen Ausdruck beim erstmaligen Vorerzählen. Dann folgt ein nochmaliges Vorerzählen ohne Unterbruch. Bezuglich Auslegung, Verknüpfung oder Assoziation ist zu bemerken, daß man nichts an den Haaren herbeiziehe, also nichts aus der Geschichte heraus suche, was nicht darin ist. Da gilt auch das Wort Mly's für uns: „Glaube, Hoffnung, Gottesfurcht, Abscheu vor der Sünde und über alles die Liebe — Liebe Gottes und des Nächsten — sind die rechten und echten Nutzanwendungen, welche von den bibl. Geschichten zu machen sind. Jenes Streben, die heiligen Erzählungen für allerlei andere moralisierende Ermahnungen, zur Illustration gewöhnlicher Lebensgrundsätze zu verwenden, geht aus Verkennung der Aufgabe des Katecheten und des Zweckes der Offenbarung hervor, bisweilen artet es zum förmlichen Missbrauch des Heiligen aus.“ Aus der Bibl. Geschichte resultieren dogmatische und moralische Lehren. Diese sind im Katechismus in ein System gebracht. Der Unterricht in der Bibl. Geschichte bildet für den Katecheten die notwendige Voraussetzung eines fruchtbringenden Religionsunterrichtes. Die Nutzanwendung, die Folgerung der erkannten Wahrheiten und Beispiele für das Leben des Einzelnen, geschieht in der Regel am Schlusse einer Lektion. Sie kann aber auch schon bei der Auslegung geschehen, namentlich dann, wenn Schüler und Lehrer in geeigneter geistiger Verfassung sind. Solch' günstige durch klare Erkenntnis der Wahrheit und Ergriffenheit des Gemütes gehobene Momente im Unterrichte wird der Lehrer nicht unbenuzt vorübergehen lassen. In einer Bibl. Geschichtsstunde genügt eine praktische Anwendung; bei der Wiederholung können die in der gleichen Lektion enthaltenen übrigen Lehren gezogen werden. Da die heilige Geschichte an lebensvollen Beispielen das Gute und Böse vor Augen führt, hat sie, in richtiger Weise erteilt, großen Einfluß auf das religiöse Leben der Kinder und fördert dadurch ihr zeitliches und ewiges Wohl.

(Fortsetzung folgt.)

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenzen unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu befreuen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bestunden. —